

Frau des Jahres 2010: Elisabeth Ben David Hindler

Von Claudia Gerhartl



Foto: Christina Kainz

Die Grünen der Leopoldstadt kürten Elisabeth Ben David Hindler anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März zur „Frau des Jahres“. Die Initiatorin der „Steine der Erinnerung“, die, ausgehend vom 2. Bezirk, mittlerweile viele Bezirke der Stadt erobert hat, wurde in der Architekturgalerie OFROOM mit einem Fest geehrt.

Elisabeth Hindler, die jahrelang die Leiterin des Schulkollektivs im WUK war, wurde 1949 als Tochter jüdischer Kommunisten in Wien geboren.

Sie widmete sich lange und ausführlich der Geschichte ihrer Familie und der Ermordung ihrer Großeltern.

Bescheidenheit

Den Anstoß zum Legen der Steine kam von einem Verwandten, der eine Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhaus anbringen lassen wollte. Weil es keine Erlaubnis gab, kam Elisabeth auf die Idee, die Gehwege zu nutzen.

Im Herbst 2005 fand unter großer Anteilnahme der LeopoldstädterInnen, aber auch vieler Freunde, Bekannter und Angehöriger am neu gestalteten Volkertplatz die Eröffnung der „Straße der Erinnerung“ statt.

Seither hat sich das Leben von Elisabeth Hindler geändert: Der „Weg der Erinnerung“, der an die Ermordung und Vertreibung der jüdischen Bevölkerung während der Nazizeit mahnen soll und gleichzeitig den Ermordeten einen Platz gibt, wächst stetig – und die für sie damit verbundene Arbeit ebenso.

Der von den Grünen Bezirksrätinnen der Leopoldstadt mit 1.100 Euro dotierte Preis würdigt Elisabeths Engagement, die Volksanwältin Terezija Stojsic

hielt die Laudatio und betonte vor allem Elisabeths Bescheidenheit.

Stolz

In einer fröhlich-witzigen Ansprache bedankte sich Elisabeth und machte anlässlich des internationalen Frauentags darauf aufmerksam, dass Bescheidenheit zwar möglicherweise eine weibliche Eigenschaft, aber nicht immer angebracht sei. Frauen sollten ruhig stolz sein, auf das, was sie geschafft und geschaffen haben.

Das Rahmenprogramm gestalteten zwei ehemalige SchülerInnen der SchülerInnen-schule: Daliah Hindler, die Tochter der Preisträgerin, und Esther Jelinek. Die beiden sangen für Elisabeth – Politisches, Jüdisches – und zum Schluss „Proud Mary“.

Das kann sie wohl auch sein, auf das, was sie in Wien möglich gemacht hat: Erinnerungskultur im öffentlichen Raum zu verankern!

Herzliche Gratulation auch von uns!

Anna F.

For Real? heißt das Debütalbum von Anna F., der steirischen Singer-/Songwriterin, und es ist die Fortsetzung eines persönlichen Märchens.

Aber es handelt nicht mehr vom Mädchen aus dem kleinen oststeirischen Ort Friedberg, das sich ohne Plattenvertrag in der Tasche plötzlich in den Charts wieder fand. Das mit nur einem einzigen veröffentlichten Song, ihrer Debütsingle „Time Stands Still“, bei den „Austrian Music Awards“ in der Kategorie „Pop“ abbrümete. Und das von Superstar Lenny Kravitz vom Fleck weg als Vorband für

seine Europatournee gebucht wurde, als er einen ihrer Auftritte sah.

Anna F. geht mir ihrem Debüt einen Schritt weiter und beweist, dass hinter all dem noch mehr steckt. Als bemerkenswerte Künstlerin mit internationalem Potential zeigt sie sich auf ihrer Tour durch Österreich – danach soll das Album auch das Ausland erreichen.

Und dann fehlt nur noch eines: „Ein bisschen Glück. Aber auf das“, sagt sie, „konnte ich mich bisher auch immer ganz gut verlassen.“

Am 22. April, Einlass 19:00,
Beginn 20:00 Uhr